Nr. 250 Größte Abonnentenzahl. Freitag 24. Oktober 1902. Tägliche Auflage 37700

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2938 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro Kgsp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Toche (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gentzsch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Urtheile der Wiener Presse über Bülows letzte Rede im Reichstag.

In Paris waren am Mittwoch Gerüchte von einem anarchistischen Attentat auf den Präsidenten Loubet verbreitet.

Die Burengenerale sind nunmehr wieder in London eingetroffen.

In Washington macht die Gründung eines südamerikanischen Geheimbundes gegen die Yankees viel von sich reden.

Handschreiben des Kaisers an den Herrenmeister des Johanniter-Ordens.

* **Halle**, 23. Oktober.

Der Kaiser hat an den Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, anläßlich der am 15. Oktober vor 50 Jahren erfolgten Wiederaufrichtung der Balley Brandenburg folgendes Handschreiben gerichtet:

„Am heutigen Tage begeht die Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem den fünfzigjährigen Gedenktag ihrer Wiederaufrichtung durch weiland Se. Maj. den hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Das lebhafte Interesse und die große Werthschätzung, welche Ich als Landesherr und Protektor für den Johanniter-Orden empfinde, habe Ich bereits mehrfach bei Meinem Zusammensein mit der Ritterschaft in ihrem ehrwürdigen Sonnenburger Ordensschlosse wie erst vor wenigen Monden bei der Feier der Wiederherstellung des Marienburger Hochschlosses der Deutschritter in besonderer Weise bezeugt; auch habe Ich zum Zeichen Meiner Theilnahme an den Bestrebungen des Ordens die Insignien desselben Selbst angelegt. Es ist Mir aber ein Bedürfniß des Herzens, heute Euerer Königl. Hoheit als Herrenmeister der Balley und der gesammten Ritterschaft des Ordens erneut Meinen Königlichen Dank und Meine Anerkennung für die segensreiche Thätigkeit auszusprechen, welche die Balley in den verflossenen 50 Jahren entfaltet hat. Den hochherzigen Intentionen folgend, welche den in Gott ruhenden König bei der Wiederaufrichtung der Balley beseelten, und den Aufgaben und Pflichten getreu, welche der Ritterschaft durch Statuten und Gelübde auferlegt sind, hat der evangelische Zweig des Johanniter-Ordens unter der weisen Führung seiner beiden ersten Herrenmeister, weiland des Prinzen Karl von Preußen und Euerer Königl. Hoheit, sich während der 50 Jahre durch Werke selbstloser Barmherzigkeit um die leidende Menschheit in hohem Maße verdient gemacht und ein glänzendes Zeugniß von echt evangelischer und ritterlicher Gesinnung abgelegt. Aus kleinsten Anfängen heraus ist es der Balley vergönnt gewesen, nicht nur im Anschluß an das frühere Wirken des Ordens im heiligen Lande daselbst für die Kranken und bedürftigen Besucher der uns Christen so theuren Stätten durch Begründung eines Hospizes und eines Krankenhauses Sorge zu tragen, sondern auch den jetzigen bedeutungsvolleren Aufgaben des Ordens getreu, in der deutschen Heimath durch zahlreiche Krankenhäuser und eine ausgedehnte Liebesthätigkeit zur Linderung der menschlichen Noth beizutragen. Auch in den drei Kriegen, in welchen Deutschland seine Einigung wieder gefunden und seine jetzige Stellung im Rathe der Völker errungen hat, haben die Johanniter sich in anspruchsloser, ehrenvoller Arbeit unverwelklichen Lorbeer erworben und ihren Ruhm darin gesucht, Wunden zu heilen, Thränen zu trocknen und Herzen aufzurichten. Dabei habe die Ritterkreuze selbst bis zum Tode geübt und mit edlem Blute besiegelt ist, das thun die schwarzen Tafeln im Rittersaale zu Sonnenburg uns und allen nachfolgenden Geschlechtern zur Nacheiferung kund. — Und wie der ritterliche Geist dienender Liebe und der vorbildliche gottesfürchtige Wandel der Johanniter in der Vergangenheit reiche und schöne Früchte gezeitigt haben, so hoffe und vertraue Ich, daß die Balley Brandenburg unter dem Zeichen des Kreuzes, das als Symbol des Erlösungswerkes unseres Herrn und Heilandes die Welt überwunden hat, auch in Zukunft reichen Segen schaffen und sich allezeit als eine feste Stütze für Thron und Altar erweisen werde im Kampfe nicht nur wider die Leiden der Menschheit, sondern auch wider den Unglauben und die Feinde der göttlichen und menschlichen Ordnungen.

Cadinen, den 15. Oktober 1902. Wilhelm R."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. Oktober. (Hofnachrichten.) Heute am Geburtstage der Kaiserin, fand Abends um 7 Uhr im Neuen Palais eine Theatervorstellung mit darauffolgendem Abendessen statt. Einladungen hierzu waren an die Hofstaaten des Kaiserpaares ergangen. Bei der Vorstellung, welche im Theater des Neuen Palais von Mitgliedern der königlichen Schauspiele ausgeführt wurde, gelangten „Michel Perrin" und „Eine Partie Piquet" zur Aufführung. Morgen Abend findet im Neuen Palais beim Kaiserpaar eine kleinere Tanzfestlichkeit statt.

— (Der neue Oberpräsident von Westpreußen, Herr Delbrück), hatte, wie die „Elbinger Ztg." mittheilt, von Krupp das Angebot erhalten, eine leitende Stellung in den Kruppschen Werken mit einem Jahresgehalte von 100000 Mk. zu übernehmen. Herr Delbrück hat sich aber, anders als Herr Witting, für den Staatsdienst entschieden. Das Elbinger Blatt fügt hinzu, er werde seine Laufbahn mit der Ernennung zum Oberpräsidenten noch nicht als abgeschlossen ansehen. Wie dem auch sei, jedenfalls hat Herr Delbrück seinem Streben, dem Staate zu dienen, ein großes finanzielles Opfer gebracht. Denn das Oberpräsidentengehalt von 21000 Mk. steht trotz freier Dienstwohnung und 3000 Mk. Repräsentationskosten in keinem Verhältniß zu dem Kruppschen Gebot.

— (Ueber die Mittwoch-Sitzung des Reichstages) schreibt die „T. R.": Holder Friede, süße Einmacht herrschten wieder in den heiligen Hallen der Gesetzgebung; wiederum gähnten breite Lücken in den Reihen der Reichsboten, wie in den früheren Tagen der Einöde, und kein aufgeregtes, kampfverheißendes Rennen zog durch den hohen Saal, sondern das schläfrige Geflüster der Langeweile. Zur 200. Sitzung hatte sich das Haus versammelt und die allzeit aufmerksamen Schriftführer hatten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Präsidialtisch mit einem mächtigen Blumenstrauß zu schmücken. Nach Dankesworten des Grafen Ballestrem begab man sich an die Berathung der Gerstengölle.

— (Das Befinden des Abg. Rickert) giebt, nach einer Meldung der „Magd. Ztg.", leider zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Seit Montag hat der Erkrankte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Die bedauerliche Wendung ist ganz überraschend gekommen. Er war zu Beginn der Reichstagssession aus Zoppot in ganz befriedigendem Gesundheitszustande hier eingetroffen und hatte sich nicht nur an den Besprechungen in seiner Fraktion, sondern auch an den Verhandlungen im Reichstage selbst in gewohnter Weise betheiligt. Auch am Montag Vormittag hat er noch in seinem Arbeitszimmer Bekannte empfangen und mit ihnen über Parteiangelegenheiten und parlamentarische Verhältnisse geplaudert. Gegen Mittag hat er dann einen neuen Schlaganfall bekommen, von dessen Folgen er sich noch nicht hat wieder erholen können.

— (Der Hauptredner des Reichstages) in quantitativem Sinne ist nicht der vielgefürchtete socialdemokratische Dauerredner Stadthagen, sondern, nach einer Aufstellung der „D. Tgztg.", Herr Eugen Richter im Verein mit seinem Parteigenossen Müller-Sagan, die beide mit mehr als hundert Reden während der Session vom 14. November 1900 bis 11. Juni 1902 alle anderen Reichstagsredner geschlagen haben. Ihnen folgen Singer, Kirsch, Bebel, Dr. Paasche, Dr. Herzfeld, Dr. Bachem, Dr. Oertel, Dr. Spahn, während Stadthagen mit nur 41 Reden weit zurücksteht. Bei ihm thut's eben die Länge jedes einzelnen Vortrages.

— (Bei der jährlichen Feier des Gedenktages der Reformation in Preußen) ist, wie zur Kenntniß des Kultusministers gelangt ist, nicht überall zweckentsprechend verfahren worden. Der Minister hat daher folgendes bestimmt: Am 31. Oktober soll in jeder Volksschule den evangelischen Kindern in ihrer Religionsstunde die Bedeutung der Reformation in erbaulicher Weise dargelegt werden. Fällt der 31. Okt. auf einen Sonntag, oder wird an diesem Tage in einer Volksschule lehrplanmäßig kein evangelischer Religionsunterricht ertheilt, so hat obige Darlegung in der letzten, dem 31. Oktober vorangehenden Religionsstunde stattzufinden. Wird in der betreffenden Volksschule am 31. Oktober für die evangelischen Schüler eine Schulandacht gehalten, so ist bei der Wahl des Kirchenliedes und des Bibelabschnittes auf den Gedenktag Rücksicht zu nehmen, sowie in dem Gebete desselben ausdrücklich Erwähnung zu thun. Findet am 31. Oktober eine Schulandacht nicht statt, so wird da, wo die evangelischen Schüler regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, die Feier mit der am Schluß der betreffenden Woche stattfindenden Wochenandacht zu verbinden sein. Wo in einzelnen Schulen eine vorhergehende Feier üblich ist, behält es dabei sein Bewenden.

— (Der preußische Minister für Handel und Gewerbe) hat, nachdem schon früher angeordnet worden war, daß in die Vorstände und Kuratorien von kommunalen Fortbildungsschulen umsichtige und erfahrene Handwerksmeister entsandt werden, neuerdings bestimmt, daß Seitens der Regierungspräsidenten auf die Entsendung solcher Handwerksmeister auch in die Vorstände und Kuratorien derjenigen staatlichen oder staatlich unterstützten Fachschulen, welche ganz oder theilweise zur Ausbildung von Handwerkern bestimmt sind, hingewirkt wird. Auf den Vorschlag, den Handwerkskammern grundsätzlich ein Vorschlagsrecht für die Entsendung von Mitgliedern in die Schulvorstände und Kuratorien einzuräumen, hat der Minister nicht eingehen können, weil die Verhältnisse zu verschiedenartig sind, auch die Zusammensetzung dieser Kuratorien 2c. vielfach durch Verträge festgelegt ist. Dagegen bleibt es den zur Wahl oder zum Vorschlage der genannten Mitglieder berufenen Behörden unbenommen, da, wo dies im einzelnen Falle erwünscht erscheint, die gutachtlichen Aeußerungen der Handwerkskammern einzuholen.

— (Die Zulassungsbedingungen für die Frauen) zu den Vorlesungen an der Berliner Universität sind mit dem jetzt beginnenden Semester erheblich verschärft worden. Selbst diejenigen weiblichen Studierenden, welche seit mehreren Semestern an der Universität Hörerinnen sind, müssen ihre amtlichen Beglaubigungsatteste über ihre ausreichende Vorbildung noch einmal im Original persönlich vorlegen. Am deutlichsten tritt aber die schärfere Handhabung der Bedingungen hervor beim Nachsuchen der Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen bei den einzelnen Dozenten. Während die Herren früher, wenn sie überhaupt dem Frauenstudium wohlwollend gegenüberstanden, anstandslos ihre Einwilligung ertheilten, senden sie jetzt zum Theil die Formulare zurück mit dem Vermerk, daß erst näheres über den Studiengang, über den Zweck des Studiums mitgetheilt werden müsse, ehe die Erlaubniß zum Hören der betreffenden Vorlesungen gegeben werden könne.

— (Die Auflösung der ostasiatischen Abtheilung im Kriegsministerium) ist nunmehr erfolgt; bekanntlich gehen die Geschäfte an die in der Bildung begriffene Abtheilung für überseeische Expeditionen im Reichsmarineamt über. Der Chef der ostasiatischen Abtheilung, Oberstleutnant Gayer, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt, muß aber seinen Wohnsitz in Berlin behalten. Major v. Stocken von der ostasiatischen Abtheilung ist in den Generalstab eingereiht und zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandiert. Hauptmann

Das Füchschen.

Roman von B. v. d. Lancken.

50] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gotter war blaß geworden, ein Beben lief durch seine Gestalt, ein innerliches Zorngefühl ließ ihn momentan verstummen, endlich hatte er sich so weit gefaßt, um sprechen zu können, und seine Weltklugheit ließ ihn auch, trotz des innerlichen Grolls, nicht im Stich; rasch hatte er erkannt, daß Monika, dies zarte, schutzlose Wesen, eine Gegnerin war, die er nicht unterschätzen durfte.

„Das, was Sie mir da eben sagen, mein Fräulein", entgegnete er, „klingt in zwiefacher Beziehung etwas — wundersam. Erstens zeugt es von großer Unkenntniß unserer gesellschaftlichen Zustände, denn Sie dürften kaum einen Mann finden, der, in meinem Alter, nicht schon ein gut Theil Erfahrungen hinter sich hat und trotzdem den sorgsamsten Eltern als Schwiegersohn willkommen ist, und zweitens überrascht es mich, daß Sie, deren ganze Stellung in diesem Hause nur auf einem Umgehen von Thatsachen beruht, sich plötzlich zu der Rolle eines Apostels der Wahrhaftigkeit und Offenheit aufschwingen möchten. Indessen — Sie thun mir leid, armes Kind", sagte er dann plötzlich, den Ton ändernd, „und ich bin doch zu sehr Kavalier, um einer Dame gegenüber Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Nichts bindet die Menschen fester aneinander, als ein gemeinsames Geheimniß, — wir haben eins, Fräulein Ortner, — wenn man", setzte er mit kleinem frivolen Lachen hinzu, „bei einem Mann überhaupt von einer Vergangenheit und einem Geheimniß seines Lebens sprechen kann. Indessen, lassen wir einmal diese Auffassung gelten, so haben wir uns nichts vorzuwerfen und befinden uns, der Gräfin gegenüber, genau auf gleichem Standpunkt. Auf die Bundesgenossin muß ich also wirklich — trotzdem verzichten? — schade —"

Er strich sich den langen Bart und sah, wie überlegend, vor sich nieder.

„Ich werde nichts thun, Ihre Position zu erschüttern", sagte er dann, „thun Sie nichts, meine Bestrebungen zu hindern, meine etwaigen Erfolge zu hintertreiben, und das Leben wird sich für Sie, für mich und die übrigen Betheiligten ohne tragische Konflikte abspielen. Versprechen Sie mir das, Fräulein Ortner?"

„Nein, Herr Graf, ich verspreche nichts."

„Ha, — also auch das nicht einmal. Gut, gehen wir denn jeder unseren eigenen Weg und versuchen wir diesen Morgen mit seinen interessanten Zwiegesprächen und Enthüllungen zu — vergessen."

Er sah sie an mit spöttischen Augen und einem spöttischen Lächeln, und sie erwiderte beides mit einem kalten, starren Blick und einem kaum merklichen Heben des Hauptes. So schieden sie, und jeder wußte, daß er in dem anderen einen unbeugsamen und unerbittlichen Gegner zurückließ.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Fahrendes Volk, Spielerskleut' und Kunstreiter waren durchs Dorf gezogen, hatten auf dem Bleichplatz Rast gemacht und waren aufs Schloß gekommen, die Erlaubniß zu ein paar Vorstellungen zu erbitten.

Gräfin Korpstedt, Rose und Füchschen saßen auf der Freitreppe, als der Inspektor mit einem älteren Mann, dem Direktor, sich näherte, welcher der Gräfin sein Anliegen vortrug.

Rose plaidierte für die Gewährung seiner Bitte, und so wurde ihm dieselbe erfüllt.

Monika, mit einer Arbeit beschäftigt, betheiligte sich kaum an dem Gespräch, nur als der Mann die Freitreppe emporgestiegen war, hatte sie flüchtig aufgeschaut. Fürchtete sie, einem bekannten Gesicht zu begegnen? —

Graf Gotter saß nicht weit von ihr; als das Wort „Cirkus-Direktor" fiel, sah er zu Füchschen hinüber, unwillkürlich suchte ihr Blick, wenn auch nur ganz verstohlen und flüchtig, den seinen, trotzdem begegneten sich ihre Augen, und sie glaubte in denen des Grafen zu lesen, daß er ihre Gedanken errathe. Wie sie diese geheime Gemeinschaft mit diesem Mann haßte! Daß er, gerade er wußte, was sie vor anderen verbarg, das quälte sie doppelt.

„Ich gehe hinunter und sehe mir das Aufschlagen des Cirkus an", entschied Rose nach dem Frühstück. „Füchschen, Sie begleiten mich, nicht wahr? Sie thun mir die Liebe?"

„Weshalb sollte Fräulein Ortner das nicht thun?" bemerkte lächelnd Gräfin Korpstedt, „ich meinerseits richte nun an Graf Gotter die Bitte, Euch zu begleiten."

Der Angeredete verbeugte sich zustimmend, und niemand, außer Monika, bemerkte das sonderbare Lächeln, welches um seine schmalen Lippen spielte.

Die Mädchen holten ihre Strohhüte und Schirme, der Graf zündete sich eine Cigarette an, und nun wanderten sie die Allee vom Schloß hinunter nach dem Bleichplatz.

Im Schatten der beiden großen, grünen Wohnungswagen lagerten die Vertreter der „bunten Kunst", ihr einfaches Mittagsmahl einnehmend. Sie machten keinen elenden und verkommenen Eindruck; es waren fröhliche, gesund aussehende Menschen, rings um sie herum Hunde und Pferde und der zum Theil schon ausgepackte Kram, der zu ihrem Beruf gehörte. Seitwärts, an ein paar Bäume gekettet, grasten zwei Edelhirsche, in einem Käfig von Eisenstangen knurrte ein junger Bär, und unter einem Strauch wilder Rosen, der am Wegrain blühte, lag, behaglich uns Gras gebettet, ein wohlgenährtes Borstenthier.

Ein dressiertes Schwein darf heutzutage kaum noch bei irgend einem halbwegs auf sein Renommee haltenden Wanderzirkus fehlen; es fehlte auch nicht bei diesem. Die Pferde waren es zumeist, die das Interesse der Damen und des Grafen erregten. Man sprach mit dem hinzutretenden Direktor, der, auf einen recht schönen Fuchs zeigend, mit vollgewichtiger Miene sagte:

„Das ist mein bestes Pferd im Stall, es wird aber auch von meinem besten Reiter geritten, Monsieur Sorsart ist ein Force-Reiter, wie's kaum einen zweiten giebt, meine Herrschaften."

Monika wandelte wie in einem Traum; die Erinnerungen, traurige, niederdrückende Erinnerungen nahmen sie gefangen. Gotter trat an ihre Seite, während Rose mit dem Direktor den Fuchs bewunderte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19021024016/fragment/page=0001

Ruperti kommt ebenfalls zum Generalstab, damit aber eine Kontinuität in den Geschäften der ostasiatischen Abtheilung bleibt, wird er zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kommandiert.

— (Die Geldsumme), die den Burengeneralen bisher zur Verfügung gestellt werden konnte, beträgt außer den 250000 Mk., die ihnen sofort bei ihrer Ankunft übergeben wurden, etwa 72000 Mk., von denen 15000 Mk. an die Generale direkt gelangten, während 30000 Mk. bereits bei der Kurr- und neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse eingezahlt wurden. Die Versammlung in der Philharmonie brachte etwa 14000 Mk., von denen nur 1000 Mk. an Unkosten abgehen. Außerdem sind beträchtliche Summen bei einzelnen Zeitungen eingegangen, deren Ablieferung noch aussteht.

— (In Abänderung eines früheren Befehls) bestimmte der Kaiser, daß die Einberufung von Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres zu Uebungen bei den Truppentheilen der ostasiatischen Besatzungsbrigade nicht mehr vom Vorhandensein offener Etatsstellen bei der Brigade abhängig zu machen ist; auf Gewährung von Reisekosten haben aber diese Reservisten keinen Anspruch.

— (Aus Deutsch-Südwestafrika) meldet die „Deutsch-Südwestafr. Ztg." das Wiederauftreten der Rinderpest im Windhoeker und Rehobother Bezirk. Die Seuche hat im südlichen Theile des Bezirks Windhoek und im Bezirke Rehoboth bis zur Sperrgrenze verbreitet, indessen sind auch in diesen Bezirken immer noch gesunde Bestände vorhanden, die durch eine wirksame Impfung, zumal solange die Trockenheit noch anhält, vor der Ansteckung geschützt werden könnten. Aber die Viehbesitzer haben kein Vertrauen zur behördlichen Impfung und versuchen durch das Impfen einen sicherreren Verlust der Thiere, als wenn sie es darauf ankommen lassen, daß die Pest die Heerde vielleicht verschonen wird.

— (Zur Theilnahme an der Internationalen Tuberkulosekonferenz) sind bereits eine größere Zahl von auswärtigen Delegierten in Berlin eingetroffen. Die sehr zahlreiche französische Delegation, an ihrer Spitze der Präsident der centralen französischen Tuberkulose-Gesellschaft, Bronardel, traf mit dem Norderpreß am Mittwoch ein und wurde Namens des deutschen Centralkomitees von Geheimrath Fränkel und Professor Pannwitz empfangen. Im Laufe des Tages wurden auch die von der Britischen National-Association für Tuberkulose-Bekämpfung delegierten Herren erwartet, denen sich, auf besonderen Wunsch des Königs Eduard der bekannte Arzt und Gelehrte Williams anschließt. Insgesamt sind von sechzehn auswärtigen centralen Gesellschaften etwa sechzig Delegierte angemeldet.

— (Durch Herausgabe eines Familien-Telegraphenschlüssels) Seitens der Firma Karl Wöhler in Bremen ist eine billige Gelegenheit zum Austausch von Telegrammen zwischen den Schiffsbesatzungen im Auslande bezw. der Besatzung des Gouvernements Kiautschou mit ihren Angehörigen in der Heimath geschaffen worden. Auskunft und Unterstützung für die Benutzung des Familien-Telegraphenschlüssels ertheilt die Internationale Schiffsbedarfs-Gesellschaft Karl Wöhler u. Co., Bremen.

* **Hamburg,** 22. Oktober. Während der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Vorsitzende, Präsident S. Hinrichsen von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Sitzung wurde sofort abgebrochen. Hinrichsen starb nach wenigen Minuten in Folge Herzschlages.

* **Straßburg** (Elsaß), 22. Oktober. Die von verschiedenen deutschen Zeitungen nach römischer Quelle gebrachte Nachricht, daß in einer größeren Zahl von Fällen den aus Frankreich ausgewiesenen Kongregationen die Niederlassung in Elsaß-Lothringen gestattet worden sei, entbehrt jeder Begründung. Es sind nicht einmal einzelne aus Frankreich ausgewiesene Mönche und Nonnen zur Ausübung ihrer Thätigkeit zugelassen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Urtheile über die Rede Bülows.

* **Wien,** 22. Oktober. Zu Besprechung der gestrigen Abstimmungsergebnisse über die Zolltarifvorlage im deutschen Reichstag stellt die „Neue Freie Presse" fest, Graf Bülow habe wohl eine Niederlage erlitten, die jedoch nicht ihn allein und nicht Deutschland allein betreffe, sondern vielmehr den ersten Anstoß zur Aufrollung einer europäischen Frage bilden werde. Alle höflichkeit diplomatischer Noten, alle Fremdwort mächtiger Monarchen würde es nicht verhindern können, daß die Nachbarvölker Deutschlands mit Unmuth nach seinem Reiche blicken, das ihren Ackerbau schädige und ihren Verkehr lähme. Der Reichstag habe also gegen den Grafen Bülow, gegen das Prinzip der Handelsverträge, gegen die Entwickelung des Exports und des Nationalwohlstandes und somit gegen das Volk entschieden. — Das offiziöse „Wiener Fremdenbl." meint dagegen, daß der gefaßte Beschluß für die Sieger ohne praktischen Werth sein werde, weil der Reichskanzler vor der Abstimmung deutlich erklärte, daß der Antrag des Centrums und der Konservativen für die Regierung in jedem Stadium, also auch in der dritten Lesung unannehmbar sei. Es mache den Eindruck, als ob die Sieger sich durch ihren Sieg selbst dann verurtheilt hätten, die Kriegskosten zu bezahlen. Wenn sie selbst auch mit ihrem Sieg sich zufrieden erklärten, so sei es doch wahrscheinlich, daß auch die überstimmten Parteien der Linken mit dem Sieg der Gegner zum mindesten nicht unzufrieden sein würden. — Das „Vaterland" beantwortet die Frage, ob der deutsche Zolltarif gefallen sei, mit „Nein". Denn gerade das gestrige Stimmenverhältniß zeige den Niedergang der Hochzollbewegung, und die halbe Mark, um welche Regierung und Reichstag noch auseinander seien, könne eine unausfüllbare Kluft nicht mehr bilden.

Frankreich.

Ein Anschlag auf den Präsidenten Loubet?

* **Paris,** 22. Oktober. Heute ward hier das Gerücht von einem anarchistischen Anschlag auf den Präsidenten Loubet verbreitet. Es wurde ein Mann in dem Augenblick festgenommen, als er über das Gitter klettern wollte, das die elysäischen Felder vom Garten des Palastes des Präsidenten der Republik trennt. Der Verhaftete war mit Waffen versehen und erklärte, ein Attentat auf Herrn Loubet geplant zu haben. Man glaubte anfangs, es mit einem gefährlichen Anarchisten zu thun zu haben, doch stellte es sich heraus, daß der Verdächtige ein geistig nicht zurechnungsfähiger, dem Trunke ergebener Mensch ist. Nähere Nachrichten besagen: An dem nach der Avenue Gabriele belegenen Gitter des Gartens des Elysée-Palastes sahen Morgens zwischen 6 und 7 Uhr zwei Schutzleute einen Mann, der mit Hilfe eines Knotenseiles über die eiserne Umzäunung in den Garten zu steigen versuchte. Die beiden Beamten nahmen den Eindringling fest und fanden bei ihm einen Revolver und einen Dolch. Der Verhaftete gab an, daß er sich in dem Gebüsch des Gartens verbergen wollte, um Loubet aufzulauern, wenn er im Garten seine Promenade macht. Er trug eine Nummer des Anarchistenorgans Le Libertair bei sich. Der Polizeikommissar Bellonino, der mit der Ueberwachung des Elysée betraut ist, und Combarieu, der Generalsekretär Loubets, leiteten die Ermittelungen. Man stellte fest, daß der Verhaftete der 30jährige Eduard Lebissonet ist. Er war früher Bahnbeamter, ergab sich aber dem Trunke. Die That scheint er nur verübt zu haben, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In der vorigen Woche beging er einen Selbstmordversuch, und erst vor drei Tagen war er aus dem Hospital entlassen worden.

Großbritannien.

Ankunft der Burengenerale.

* **London,** 22. Oktober. Die Burengenerale sind hier eingetroffen und haben erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, gegenwärtig eine Unterredung mit Chamberlain nachzusuchen. Wie das „Reut. Bur." erfährt, müßte jede Initiative hierzu von den Generalen ausgehen, denn Chamberlain würde bestimmt keinen Schritt in dieser Richtung thun. — General Dewet reist am 1. November nach Südafrika ab. Er war durch die Botschaften vom Tode seines Sohnes und der Krankheit seiner Tochter in letzter Zeit sehr gedrückt, wenn er auch in der Oeffentlichkeit nichts davon merken ließ. Die großen Empfänge griffen ihn außerdem an und fielen durchaus nicht in den Geschmack dieses einfachen, von jeder Eitelkeit freien Mannes.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Burengenerale werden in England die dort gesammelten Gelder in Empfang nehmen. Man vermuthet auch, daß sie sich mit dem Plane einer von England garantierten Obligationenanleihe zu Gunsten der ehemaligen Republiken tragen. — Gestern gingen im Haag den begüterten Klassen angehörende Herren und Damen von Thür zu Thür, um Gelder für die Buren zu sammeln; es trafen über 35000 Gulden eingekommen. Im Ganzen wurden in Holland bis jetzt 300000 Gulden gesammelt, davon allein 70000 vom „Nieuwen Rotterdamschen Courier".

Amerika.

Ein Geheimbund gegen die Yankees.

* **Washington,** 22. Oktober. Ein zweifellos gegen die panamerikanischen Tendenzen Nordamerikas gerichteter Geheimbund einiger mächtiger Republiken Südamerikas erregt in Washington eine Beunruhigung. Im Staatsdepartement nimmt man das höchste Interesse an den bisher selbst der Regierung der vereinigten Staaten unbekannt gewesenen Geheimverträgen zwischen Chile, Kolumbien und Ecuador, die jetzt erst durch ihre Veröffentlichung in der „New York Sun" an die Oeffentlichkeit gelangt sind. Namentlich der Vertragsbestimmung, durch welche Chile von Kolumbien das Recht zugestanden wird, Kriegsbedarf und Truppen über die Landenge von Panama zu befördern, mißt man hohe Wichtigkeit bei, noch größere Tragweite aber der Bedeutung, die der kolumbisch-chilenische Vertrag für die Stellung der Vereinigten Staaten in dem neutralen Gebiet gewinnen könnte, durch welches der interoceanische Kanal geben wird. Argentinien und Brasilien sollen den Abschluß der Verträge zwischen den drei Republiken gefördert haben, sodaß es sich allem Anschein nach um eine Verständigung der wichtigsten südamerikanischen Staaten handelt.

Aus der Umgebung.

B. **Merseburg,** 22. Oktober. (10. Sächsische Provinzialsynode.) Die heutige 4. Sitzung wurde durch das Lied „Lobe den Herren" und ein Gebet des Syn. Sup. Mebem-Buckau über Psalm 135, 1—3 eröffnet, der auch der heute ihren Geburtstag feiernden Kaiserin gedachte. Der Präses Graf Wartensleben feierte die Landesmutter als das Vorbild edelster Frauenart, die Schützerin mildthätiger Schöpfungen und die Förderin kirchlichen Lebens. Ein Huldigungstelegramm wurde an die fürstliche Frau abgesandt. Ueber die Thätigkeit des Jerusalems-Vereins sprach Sup. Rosenthal-Querfurt; danach hat sich Arbeit und Ansehen des Vereins gehoben, der 11000 Mitglieder zählt; auch Graf Hohenthal-Dölkau empfahl den Verein der Beachtung und Unterstützung. Auf Vorschlag der Grenzbesoldungs-Kommission wurde dann beschlossen, an die Behörden von Neuen die Bitte zu richten, daß für eine angemessene Funktionszulage der Ephoren baldigst Sorge getragen werde. Weiter wurde beschlossen, die Generalsynode zu bitten, daß die Pensionen der Geistlichen unbeschadet erworbener Rechte ohne Rücksicht auf das Stellen-Einkommen nur nach dem Dienstalter geregelt werden und zwar, daß ein gleichmäßiges Ruhegehalt bis 4500 Mk. erreicht wird. Ferner soll die Generalsynode gebeten werden, dahin zu wirken, daß das höchste Ruhegehalt der Geistlichen wie bei den Staatsbeamten nach 40 Dienstjahren erreicht wird. Ueber den evangelischen Bund erstattete D. Witte-Halle Bericht. Derselbe führte aus, daß die Fortschritte in der Arbeit wie in der Stellung in der allgemeinen Beurtheilung in der evangelischen Kirche gewachsen seien. Für Deutschland werden 72 Vikariatsstellen unterhalten. Der Bund zählt 156800 Mitglieder. Leider nimmt die Provinz Sachsen nicht die ihr als Heimathland der Reformation zukommende Stelle ein. Auf Antrag des Sup. a. D. Meyer-Oberfarnstedt wurde dem Evangelischen Bund warmer Dank für sein Wirken bekundet. Von Oberpfarrer Wächtler-Halle wurde hervorgehoben, daß der Bund in der Provinz Sachsen wohl wegen der Einbildung nicht recht vorwärts kommt, daß man Rom mit seiner Macht nicht zu fühlen glaubt.

* **Merseburg,** 22. Oktober. (Unfälle.) Beim Holztragen stürzte am Dienstag Vormittag eine Frau von der Leiter herab und zog sich hierbei schmerzhafte Verletzungen zu. An demselben Tage gegen Abend stürzte der Arbeiter Junge am Entenplan von einem Baugerüst herab und wurde blutend aufgehoben. Beide Personen mußten ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

* **Oberwiederstedt,** 22. Oktober. (Rohheit.) Auf der von hier nach Arnstedt führenden Kreis-Chaussee sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag von revolverlosen Bubenhänden die Kronen von 2 jungen Apfelbäumen abgebrochen bezw. eingeschnitten und an etwa 15 anderen Bäumen Zweige abgerissen worden. Den Thätern ist man bereits auf der Spur. Hoffentlich trifft sie eine ganz exemplarische Strafe.

B **Teltitsch,** 22. Oktober. (Selbstmord.) Auf dem Bahnkörper der Berlin-Anhalter Bahn wurde unter der Ueberführung der Sorauer Bahn heute Morgen ein männlicher Leichnam aufgefunden. Der Tod ist offenbar durch Ueberfahren herbeigeführt. Der Kopf war vollständig vom Rumpf getrennt. Allem Anscheine nach liegt Selbstmord vor. Die Persönlichkeit des Selbstmörders wurde als die des früher in Mocherwitz ansässigen Gastwirths Louis Weiser festgestellt, der seinen Wohnsitz in Kühbyschau bei Eilenburg hatte. Der Grund zum Selbstmord scheint in schlechten Vermögensverhältnissen zu suchen zu sein; denn W. hatte gestern hier versucht eine Anleihe zu machen.

wc **Nordhausen,** 22. Oktober. (Todesurtheil.) Das Schwurgericht verurtheilte heute den Lumpensammler Friedrich Weisenbach aus Nordpermwd, der am 10. Juni ds. Js. seine Ehefrau erdrosselte und die dann auf einem Handewagen nach einem 16 Kilometer entfernten Schachte brachte, zum Tode.

* **Zeitz,** 22. Oktober. (Unfall.) In der Messerschmidtsstraße gerieth gestern ein leerer Ziegelwagen ins Rollen und fuhr direkt auf den Laden des Herrn Kober am Ende der Straße zu. Natürlich zertrümmerte die Deichsel eine größere Schaufensterscheibe und drang in den einen Ladentheil ein. Der doch befindliche Inhaber und das Personal waren sprachlos vor Schrecken. Glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Ein Kind, das auf dem Wagen stand, blieb unverletzt. Vermuthlich hat wieder jugendliche Spielerei den Anlaß zu dem Unfall gegeben.

wc **Vom Eichsfelde,** 21. Oktober. (Die Handweberei auf dem Eichsfelde,) die 1½ Jahrhundert hindurch der Bevölkerung des eichsfeldischen Gebirgslandes Brot gegeben hat, geht jetzt endgültig und unaufhaltsam ihrem Untergange entgegen. Es werden immer mehr Webstühle außer Betrieb gesetzt und der gesammte Nachwuchs aus den Weberdörfern wendet sich anderen, einträglicheren Berufen zu, und so wird im Laufe weniger Jahre, wenn die alten Leute ausgestorben sind, dieser Zweig der Hausindustrie völlig zu Grunde gegangen sein. Eine im vorigen Jahre von den Landrathsämtern der drei eichsfeldischen Kreise Heiligenstadt, Mühlhausen und Worbis veranstaltete Enquete hatte das überraschende Ergebniß, daß die Zahl der Handweber auf dem Obereichsfelde innerhalb der letzten drei Jahre um durchschnittlich 40 Prozent zurückgegangen ist, ferner, daß der Wochenverdienst pro Webstuhl (also für eine ganze Familie!) zwischen 3, 5 und 10 Mk. schwankt. Die Gesammtzahl der Handweber auf dem Eichsfelde beträgt heute noch 4 bis 5000.

* **Gera,** 22. Oktober. (Unterschlagungen.) Das Schwurgericht verurtheilte den früheren Kassierer des Bahnhofes in Greiz, Oskar Nummler, wegen jahrelanger Urkundenfälschungen und Unterschlagungen amtlicher Gelder zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 23. Oktober.

* **Steuerreform.** Die Steuerkommission setzte gestern die Lustbarkeitssteuerordnung in 2. Lesung fest; die Beschlüsse der 1. Lesung wurden ohne nennenswerthe Aenderungen beibehalten, nur bezüglich der Heranziehung des Zoologischen Gartens zur Steuer für die Abhaltung von Lustbarkeiten im Sinne der Steuerordnung soll der Wortlaut der bez. Bestimmung in der nächsten Sitzung noch genau formuliert werden. Nach Erledigung der Lustbarkeitssteuerordnung ging die Kommission zur Berathung der vorgeschlagenen Reform der Grund- und Gebäudesteuer über, man kam aber über die allgemeinen Erörterungen nicht heraus.

* **Peißnitzbrücke.** Der Pächter der Peißnitzbrücke, Winter, hatte vor einiger Zeit in einer Petition um Ermäßigung der Pacht oder Entlassung aus dem Pachtverhältniß gebeten. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte das Gesuch aber ab, weil man der Meinung war, daß geschlossene Verträge auch erfüllt werden müssen und bei der Verpachtung städtischer Objekte ernsthafte Reflektanten schließlich ganz vom Bieten zurückgehalten werden würden, wenn derartigen Ansprüchen Entgegenkommen gezeigt werde. Gestern hat nun Winter die Brücke einfach im Stiche gelassen und durch seinen Rechtsanwalt bei dem Magistrat eine Kündigung des Pachtverhältnisses eingereicht. Der Magistrat hat sich darauf nicht eingelassen und sofort alle nothwendig erscheinenden Schritte gethan, um die Stadt vor Verlusten zu sichern. Dadurch wird es kommen, daß einige Tage hindurch das Brückengeld nicht zur Erhebung gelangt. Wie wir hören ist Winter verreist. Er schuldet der Stadtkasse 2700 Mk.

* **II. kommunaler Wahlbezirksverein.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde der Jahresbericht erstattet, wonach die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Vereinsjahres 5116 betrug. Der Rechnungsabschluß weist einen kleinen Kassenbestand auf. Dem Kassierer, Herrn Kaufmann Kralle wurde nach erfolgter Revision und Richtigbefund der Rechnung Entlastung ertheilt und gleichzeitig Herrn Kralle sowie dem gesammten Vorstande Dank für die Mühewaltung und die erfolgreiche Leitung des Vereins ausgesprochen. Besonders betont wurde, daß der II. Bezirksverein stolz

---

„Nun, Fräulein Ortner", sagte er so leise, um nur von ihr verstanden zu werden, „wie erscheint Ihnen solche Existenz, vom sicheren Port eines Grafenschlosses aus betrachtet?" Sein Arm berührte kaum merklich den ihren, und sein heißer Athem streifte ihre Wange.

In sich zusammenschauernd, wandte sie ihm, ohne zu antworten, den Rücken. — —

Auf ihr Zimmer zurückgekehrt, verschloß sie die Thüren und warf sich mit unterdrückten Schluchzen auf ihr Sopha.

O, wie elend, wie namenlos elend fühlte sie sich; wie gering erschien sie sich in all ihrem Thun, wie drängte es sie, Klarheit und Wahrheit zu schaffen zwischen sich und ihrer Umgebung, und wie fühlte sie sich doch schon so fest umsponnen von dem wohlthuenden Zauber ihres jetzigen Lebens, wie innig hing sie an Gräfin Ursula und Rose, daß der Gedanke, dies alles freiwillig hergeben zu sollen, ihr ebenso fürchterlich erschien, wie ein Weiterleben mit der Last des Schweigens auf der Seele!

„Wenn ich wüßte, ob ich an Paul Renninger schreiben soll?" fragte sie sich, „an Paul Renninger, den ich so schnöde von mir gewiesen, so bitter gekränkt habe? nein, nie, nie, lieber alles andere ertragen, als das!"

Comtesse Roje klopfte und brachte ihr ein paar frische Rosen, die sie vom Gärtner aus dem Gewächshaus geholt. —

„Füchschen, Sie haben ja geweint?" fragte sie bestürzt, „was fehlt Ihnen? Haben Sie schlechte Nachrichten von Ihrem Papa? Sie waren schon unten beim Cirkus so still und ernst. Geliebtes Füchschen", setzte sie, die Freundin umschlingend hinzu, „Sie haben einen geheimen Kummer, wenn es doch in meiner Macht stände, Ihnen zu helfen!" Dann nach einer kleinen Pause, ihrem lebhaften Naturell entsprechend, legte sie beide Hände auf Monika's Schultern und sagte, auf ein anderes Thema überspringend: „Denken Sie nur, Füchschen, was ich für eine Entdeckung gemacht habe."

„Nun?"

„Graf Gotter hat am Ende gar die verrückte Idee, mich heirathen zu wollen; ich, überlegen Sie nur, ich, ein Kind von kaum 16 Jahren und er, den ich verabscheue, wie kaum einen zweiten. Brrr — daß er das nicht längst gemerkt hat! — Füchschen, was sagen Sie dazu?"

„Daß das niemals sein kann und sein wird, Comtesse Roje", entgegnete Monika mit fester Stimme. „Beharren Sie nur auf Ihrem Standpunkt ihm gegenüber; ich glaube nicht, daß Graf Gotter ein Mann ist, der Ihr Vertrauen, geschweige denn Ihren Besitz verdient."

„Sehen Sie, so denke ich auch; ich will ihn nicht, den häßlichen, kahlköpfigen, eitigen Menschen. Aber nun fix anziehen, es ist die höchste Zeit, und nicht mehr weinen, hören Sie, kleines Füchschen, nicht mehr weinen!"

Es mochten ungefähr 36 Personen sein, die eine Stunde später an der Tafel der Gräfin Korpitzedt saßen. Vornehme, reiche, elegante Männer und Frauen, die des Lebens reale Kümmernisse und Mühsale nur dem „Hören" nach kannten, und die kaum eine andere Sorge hatten, als die, ihre Zeit angenehm auszufüllen. Das plauderte, scherzte und lachte um Monika herum, der Schaumwein perlte in schlanken Krystallkelchen, die Diener reichten auserlesene Speisen, durch die geöffneten Flügelthüren strömte köstlich erfrischende Luft herein, sich mit dem süßen Duft der Maiglöckchen und Rosen mischend, welche in verschwenderischer Fülle, aus Sèvres-Vasen emporwachsend, und in Sträußchen über die Tafel verstreut, den Schmuck derselben bildeten. Monika hatte einen sehr netten Platz neben Rose und einem jungen Studenten, der, obgleich von Adel, doch natürlich genug fühlte, um sich dem Liebreiz ihrer Erscheinung willig zu beugen, und der seine ganze Unterhaltungsgabe aufbot, um diesen kleinen, rothen Mund recht oft lächeln und jenes seltsame Aufflammen in den tiefdunklen Augen zu sehen, das, weil es unbewußt geschah, die Schönheit derselben noch erhöhte. Monika versuchte die schweren Gedanken des Morgens zu bannen, versuchte heiter zu sein, und sie war es, bis sie einmal, zufällig nach der einen Seite der Tafel blickend, Graf Gotters Augen begegnete; er hob, sich leicht verneigend, sein Glas gegen sie, aber Füchschen meinte, alle Welt müsse sehen, welch eigenartiges Mienenspiel dabei sein Antlitz bewegte. Sie wußte ganz genau, was er ungefähr in diesem Moment dachte, und er? nun, es hätte weniger Scharfsinn dazu gehört, als ihn Graf Gotter besaß, um nicht überzeugt zu sein, welche Gedanken just in derselben Sekunde sich in ihrem Kopf kreuzten. Es war entsetzlich; nur um der äußeren Höflichkeit zu genügen, mit halb abwendendem Ausdruck, hob sie ihr Glas, und als sie es wieder hinstellte, war ihre Fröhlichkeit verschwunden, und selbst die heitersten Studentengeschichten vermochten kaum noch ein flüchtiges Lächeln auf ihre Lippen zu rufen. Während man nach Tische den Kaffee auf der Veranda nahm, wußte Gotter es einzurichten, daß er sich unauffällig Monika näherte. Sie stand ziemlich allein auf der Treppe, die in den Park führte, in dessen Gängen sich einige der jungen Herren und Mädchen in fröhlichem Geplauder ergingen; ihr Lachen tönte bis zu den beiden hinauf.

„Lustiges Volk? was?" fragte der Graf mit einem bezeichnenden Blick in den Park.

„Ja", erwiderte Monika kurz, und wie einst im Renningerhaus, so reckte sich auch jetzt die feine Gestalt fest und beinahe abweisend in die Höhe. O, sie hatte es nicht verlernt, jenes stolze Heben des zierlichen Kopfes, jenes feindselige „Stellungnehmen" gegen einen Widersacher; hätte sie geahnt, welch einen wundersamen Reiz sie dadurch auch auf diesen Mann ausübte!

„Hat Comtesse Roje zu Ihnen von mir gesprochen?" fragte er ganz unvermittelt.

„Ja."

„Sie hat es bemerkt, daß meine Huldigungen ihr gelten, sie ist nicht mehr unbefangen; wie äußerte sie sich darüber?"

„Herr Graf, ich wüßte von keiner Verpflichtung, Ihnen darauf bezügliche Mittheilungen machen zu müssen."

„Verpflichtung? ah" — er zuckte leicht die Achseln. „So bleiben Sie bei dem, was Sie mir heute Morgen sagten?"

„Weshalb sollte ich meinen Entschluß ändern?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19021024016/fragment/page=0002

darauf sein könne, daß er zur Abstellung vorhandener Uebelstände und Verbesserung mangelhafter Einrichtungen beigetragen habe, ohne fortgesetzt in Petitionen Ansprüche an den Stadtsäckel geltellt zu haben. Die Versammlung sprach Befriedigung darüber aus, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Vorlage, wonach dem Rittergutsbesitzer Beyer die Anlage von schmalen Straßen mit Kleinpflaster und Mosaikbürgersteigen gestattet werden sollte, an die Baukommission zurückgegeben hat. Es müsse unbedingt darauf gehalten werden, daß die Unternehmerstraßen in vollständig genügender Breite und mit bestem Material derart ausgebaut werden, daß nicht die Gemeinde später große Aufwendungen für die Unterhaltung und womöglich auch zur Verbreiterung zu machen hat. Die Stadt habe nicht die geringste Veranlassung den Ackerbesitzern irgend welche Konzessionen zu machen, da es eine völlig irrige Meinung sei, wenn man glaube, daß die Baustellen nur einen Pfennig billiger verkauft werden, wenn die Straßenausbaukosten niedrig sind; denn der Ackerbesitzer berechne den Preis der Baustellen nicht nach den Selbstkosten mit Zulichtung eines entsprechenden Nutzens, sondern er stelle den zu erzielenden Wiedbertrag und die Baukosten nach einem für ihn möglichst vortheilhaften Exempel fest und nach dem Ergebnisse dieser Berechnung werde dann verkauft. Er habe deshalb allen Nutzen von den Erleichterungen bei dem Straßenausbau, während der künftige Anwohner den Schaden von den schmalen, ungenügend befestigten Straßen ohne genügende Luft und Sonne habe. Die Stadtgemeinde würde aber fortgesetzt Ausgaben haben, wenn die Bürgersteige mit Mosaikpflaster anstatt mit Granitplatten belegt sind.

* **Fleischnoth.** In verschiedenen Geschäften unserer Stadt ist gegenwärtig eine Petition des Deutschen Fleischer-Verbandes zur Unterschrift ausgelegt, in welcher der Bundesrath gebeten wird, durch Aufhebung der Grenzsperren gegen die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, der Nothlage der Bevölkerung, welche die hohen Fleischpreise verursachen, zu steuern.

* **Fernsprechverkehr.** Riesa ist zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 50 Pf.

* **Herbstmarkt.** Auf dem Roßplatze wird heute und morgen der sog. kleine Herbstmarkt abgehalten. Der heutige Viehmarkt war von schönstem Wetter begünstigt, und gut besucht. Es waren 231 Pferde, 524 Mastschweine und 1466 Kurbelschweine zum Verkauf gestellt.

* **Die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** hat durch den Tod drei Mitglieder verloren: Dr. Nieto y Serrano, Präsident der Königlichen medizinischen Akademie in Madrid, Mitglied der Akademie seit dem Jahre 1866. — Geheimer Oberbergrathrath Dr. Eulenberg in Bonn, geboren am 20. Juli 1814 zu Mülheim am Rhein, Mitglied der Akademie seit 1855. — Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Schwanert, Direktor des chemischen Instituts an der Universität in Greifswald, geboren am 17. Dezember 1828, Mitglied der Akademie seit dem Jahre 1893.

* **Im Stadttheater** ist morgen, Freitag, die Premiere des Schauspiels „Das große Licht" von Philippi. Beamtenkarten haben Giltigkeit, ebenso die Bons der Litterarischen Gesellschaft. — Am Sonnabend wird „Carmen" wiederholt; Frl. Liesbeth Stoll singt die Partie der „Carmen." Herr Fritz Werner, ehemaliges Mitglied des Stadttheaters, gastiert an einem Tage der nächsten Woche.

* **Im Neuen Theater** wird am Freitag der lustige Schwank „Die Wahrsagerin" von Rickelt und Jarno wiederholt. Am Sonnabend aber ist die neunte Aufführung von Volabrigue und Hennequins „Platz den Frauen". Für Sonntag Nachmittag ist wiederum eine Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen vorgesehen und zwar gelangt Georg Engels hochinteressantes Schauspiel: „Ueber den Wassern" zur Darstellung.

* **Meininger Hofkapelle.** Noch einmal sei auf die morgen, Freitag, in den „Kaisersälen" beginnenden Concerte dieser ausgezeichneten Kapelle aufmerksam gemacht. Das angekündigte Programm und dessen zu erwartende Ausführung lassen höchste Kunstgenüsse erwarten.

* **Der Bürger-Verein für städtische Interessen** hat morgen Freitag 8¼ Uhr im Vereinslokal „Rathskeller" Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Der mangelhafte Schutz gegenüber dem Publikum bei Ausführung unserer Kanalarbeiten, Straßenpflasterungen rc. 2. Die weitere Belegung unseres Stadtgottesackers. 3. Tagesordnung der vorigen und nächsten Stadtverordnetensitzung.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die Sektion Halle a. S. hat am Montag den 27. Oktober, Abends 8 Uhr im „Reichshof" (oberer Saal) Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitheilungen und Eingänge. 2. Bericht über die Generalversammlung in Wiesbaden. 3. Die Hallesche Hütte im vergangenen Sommer.

* **Männer-Diskussionsabend.** Morgen, Freitag den 24. Oktober Abends ½9 Uhr findet in der Aktienbrauerei (Delfauerstraße) Männer-Diskussionsabend statt. Thema: „Naturwissenschaft (Darwinismus) und Christenthum." Freie, streng sachliche Diskussion von energisch volksfreundlichem Standpunkt. Männer, denen ernsthaft an der Wahrheit liegt, willkommen.

* **Schillerverband deutscher Frauen.** Zum zweiten Male trat gestern die Hallesche Ortsgruppe mit einer größeren Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit. Ein Klöteuconcert von Friedrich dem Großen, ein Cyklus Lieder aus dem Schätzeroman „Alexis und Ida", Deklamationen aus Schillers Jugendgedichten, Duette von Reichardt und Haydn, von denen besonders ersteres hervorgehoben zu werden verdient, sowie das wunderschöne Larghetto von Spohr für Klavier und Geige kamen in vollendeter Weise zum Vortrag. Den Schluß des ersten Theiles bildete das reizende Terzett von Mozart „Das Band", welches musikalisch wie darstellerisch gleich gut war und solche Beifallsstürme entfesselte, daß es wiederholt werden mußte. Eine entzückende Wiedergabe fand das anmuthige Schäferspiel Goethes „Die Lauben des Verliebten", welches den zweiten Theil ausfüllte. Es wäre schwer zu sagen, welchem der vortrefflichen Darsteller die Palme zu reichen wäre. Der deine Theil war der heiteren Muse Terpsichorens gewidmet. Eine von Herrn Rocco einstudierte und von 16 jungen Damen mit außerordentlicher Grazie getanzte Gavotte fand lebhaftesten Beifall und mußte ebenfalls wiederholt werden. — In schlichten zu Herzen gehenden Worten dankte der Epilog dem zahlreich erschienenen Publikum für das entgegengebrachte Interesse; er bat die Bestrebungen des Verbandes auch ferner zu fördern, damit dieser in der Lage sei, der seit 1859 bestehenden Schillerstiftung zur Unterstützung in Noth geratheuer Schriftsteller und deren Hinterbliebenen am hundertjährigen Todestage unseres größten Dichters neue Mittel zu überweisen. Für die leiblichen Genüsse sorgte ein reichhaltiges Büffet. Junge Damen in kleidsamer Empiretracht boten Speisen und Getränke an und gaben dem Saal durch ihr geschäftiges Treiben ein heiteres Gepräge.

* **Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins** veranstaltet nächsten Sonnabend Abends 8¼ Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" einen Vortragsabend, an welchem Herr Dr. Bovenschen aus Berlin einen öffentlichen Vortrag halten wird über: „Die Polengefahr und die Bestrebungen des Deutschen Ostmarkenvereins." Nach § 1 seiner Satzungen hat sich der Deutsche Ostmarkenverein die Kräftigung und Sammlung des Deutschthums in den mit polnischer Bevölkerung durchsetzten Ostmarken des Reichs durch Hebung und Befestigung deutschnationalen Empfindens sowie durch Vermehrung und wirtschaftliche Stärkung der deutschen Bevölkerung zum Ziele gesetzt. Zu dem Vortrage sind alle Freunde der deutschnationalen Sache mit ihren Damen eingeladen. Der Eintritt ist frei.

* **Der Festspielabend,** welchen der Evangelische Festspiel-Verein zu Gunsten des Vereins gegen Armennoth und Bettelei in den „Thalia-Festsälen" abhielt, gestaltete sich für die Anwesenden zu einer angenehmen abwechselungsreichen Unterhaltung. Der musikalische Theil lag in den bewährten Händen des Herrn Musikschuldirektors R. Petri, dessen Ensemble unter seiner Leitung mit der Kunstfertigkeit vollendeter oder angehender Meister eine Auswahl der schönsten Tonstücke (Kriegs-Marsch aus „Athalia", Vorspiel zu „Manfred", Minnelieder, Volkslieder und „Huldigungsmarsch" von Wagner) auf 2 Klavieren vierhändig mit Harmoniumbegleitung und mit Begleitung von 6 Violinen vortrug. Jede Nummer erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Die theatralischen Aufführungen verdienten ebenfalls volle Anerkennung. Besonders gut wurden dargestellt in dem nicht leicht zu spielenden Drama „Joseph Hendrich oder Deutsche Treue" von Körner der Oberleutnant durch Herrn Weber und der Korporal durch Herrn Paul Hoffmann, in der „Leipziger Schlacht" von Arndt die Frau durch Fräulein Steckhan II, in der „Friedensfee" von Jacques Burg die Anna Fichtner durch Fräulein Hilda Allendorf, die Liese Fichtner durch Fräulein Steckhan I, der Bauer Gottlieb durch Herrn Paul Hoffmann und der Knabe durch den Rolleninhaber Baumgart. Der Reinertrag der Veranstaltung ist ein zufriedenstellender. Der in Berlin wohnende Verfasser der „Friedensfee", welches Werk auch dem Inhalte nach beachtenswerth und wohl geeignet ist an dem Vorabende des Geburtstages unserer Kaiserin aufgeführt zu werden, war leider verhindert der Aufführung beizuwohnen.

* **Schwerer Unfall.** Vorgestern Nachmittag gegen 5½ Uhr wurde der Arbeiter Hermann Pfeiffer, Taubenstraße 28, wegen Bruches des linken Unterschenkels in die Klinik eingeliefert. Pfeiffer war mit einem anderen Arbeiter beim Abladen von Kisten vor dem Grunschlick Kriegstraße 88 beschäftigt. Infolge einer Unvorsichtigkeit schlug dem Pfeiffer eine Kiste gegen den linken Unterschenkel, wodurch derselbe brach.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (22. Oktober): Der Marktbeller Johannes Schüchner und Helene Schurbert, Gr. Wallstraße 42. — Der Handelsmann Willy Bonse und Emma Korn, Seebenstraße 65. — Der Fuhrwerksbesitzer Karl Gehe und Marie Thieme, Georgstraße 13 und Rennaustraße 3.

Geboren (22 Oktober): Dem Fleischermeister Max Koch eine T. Charlotte, Burgstraße 59. — Dem Schneider Albert Lane ein S. Albert, Viktoriaplatz 2. — Dem Versicherungs-Inspektor Julius Friedrich ein S. Gerhard, Reilstraße 124. — Dem Maler Paulus Mülling ein S. Paul, Henriettenstraße 6. — Dem Zimmermann Julius Siegmund Zwill-S. Gustav und Kurt, Burgstraße 22. — Dem Privatgelehrten Paul Spiegel ein S. Hans, Hohenzollernstraße 4.

Gestorben (22. Oktober): Des Lehrer Otto Ulrich T. Margarethe 1 J., Diakonissenanstalt.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (22. Oktober): Der Schlosser Hugo Engert und Marie Schubert, Laudenstraße 34 und Großgrunstraße 13. — Der Wachtmeister Max Hänse und Helene Rammigsche, Torgau und Dryandersstraße 22. — Der Kassierarbeiter Richard Schnitte und Martha Bruder, Kassierstraße 32.

Geboren (22. Oktober): Dem Schneidermeister Moses Ludwig eine T. Charlotte, Spitze 12. — Dem Telegraphen-Assistent Friedrich Röse eine T. Elsa, Streiberstraße 22. — Dem Schneidermeister Ferdinand Wollmann eine T. Ella, Schmeerstraße 6. — Dem Stadtbahnwagenführer Johann Wagner ein S. Erich, Schwertschlegerstraße 8. — Dem Maschinenschlosser Otto Buchmann eine T. Gertrud, Mansfelderstraße 1. — Dem Fleischer Karl Schöde ein S. Willy, Friesenstraße 13. — Dem Hausdiener Bernhard Bülckmann ein S. Bernhard, V. Vereinsstraße 10. — Dem Möbeltischler Wilhelm Reitgerste ein S. Wilhelm, Zwingerstraße 27. — Dem Kaufmann Simon Schreyer eine T. Edith, Königstraße 66. — Dem Kaufmann Hermann Weiterhoff ein S. Johannes, Nonnengerstraße 22. — Dem Polizei-Sergeant Richard Barthold eine T. Margarethe, Thüringerstraße 30.

Gestorben (22. Oktober): Witwe Wilhelmine Entschel geb. Pfarre 69 J., Schmeltzlestraße 13. — Der Vogelhändler Heinrich Riesel 78 J., Siechenanstalt. — Der Maurer Peter Gries 44 J. Klinik. — Der Schlosser Friedrich Kolbe 42 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote.

Der Arbeiter August Flügge und Anna Mebes, Zhleburg.

Vermischtes.

* **Reichthümer der See.** Die Fischer der Nordsee können von wunderlichen Dingen erzählen, die sich manchmal in ihren Netzen verfangen. Die werthvollsten Gegenstände, die ihnen das Glück hier und da in den Schoß bezw. in das Netz wirft, sind wohl Bernstein und Ambra. Erst kürzlich entdeckte ein englischer Fischer von Lowestoft in seinem Netz etwas, das er erst für eine große Kartoffel sah, aber bei näherer Betrachtung als ein nahezu 1 Kilo schweres Stück Bernstein einpackte, den er an einen Londoner Firma für 800 Mk. verkaufte. Den Bruder dieses selben Mannes fischte Ende August beinahe an der nämlichen Stelle ein Stück Bernstein heraus, für das ihm 600 Mk. angeboten wurden. Ein Fischer Namens Whybly fand vor einiger Zeit ein prächtiges Stück Bernstein, das dem Glücklichen 2000 Mk. einbrachte. Ambra ist eine aschgraue, gelbgefleckte, fettige Substanz, die kranke Wallfische abstoßen. Es wird zur Herstellung der feinsten Parfums verwandt, oft auch um Thee und Wein Aroma zu geben. Sein normaler Werth ist in England 120 Mk. per Unze (ewa 60 Gramm); danach kann man den Werth des Fanges berechnen, den einige schottische Fischer machten, die ein 18 Kilo schweres Stück Ambra aus ihrem Netze zogen. Solche Funde werden jedoch gewöhnlich verschwiegen, um den Preis nicht zu drücken. Am meisten begünstigt ist in dieser Hinsicht die Küste von Irland. In Kerry wurden im Jahre 1899 einige todte Wale an die Küste geworfen, von denen einer ein 40 Kilo schweres Stück Ambra enthielt, das ein Händler zu 20 Mk. die Unze ankaufte und upp den sechsfachen Preis wieder loßschlug.

* **Bismarck im Examen.** In dem kürzlich erschienenen Werke „Graf Alexander Keyserling. Ein Lebensbild aus seinen Briefen und Tagebüchern. Zusammengestellt von seiner Tochter Freifrau Helene v. Taube von der Iffen (Berlin, Georg Reimer, 1902)" theilt die Verfasserin nach Mittheilungen ihres Vaters folgendes aus Bismarcks Universitätszeit mit: „Als die Gräfin Bismarck die Universität in Berlin sah, war sie gerührt bei dem Gedanken, daß hier „ihr lieber Bismarck" als junges Studentchen ein- und ausgegangen war und sie sagte ihm sehr ergriffen: „Ich, da bist Du wohl täglich gewesen?" „Nimmals", antwortete er ganz mild. — „Ja", sagte mein Vater (Graf Keyserling), „so ist's, er war nie da und zu seinem Examen präparierte er sich in einer Woche und bestand es, und als er davon zurückkam, war er ganz wüthend, daß er so viel gelernt." — Bismarck: „Natürlich, das meiste, was ich gelernt, danach wurde ich gar nicht gefragt, ich hätte noch viel weniger mich abmühen sollen."

* **Seh'n Sie, das ist ein Geschäft . . .** Eine sehr lohnende und einbringliche Beschäftigung ist bekanntlich das Metier eines — Hotelhausknechts. Obwohl diese Leute keinerlei festen Lohn beziehen und nur auf Trinkgelder angewiesen sind, daraus noch die „Affäre" einen zwiten Burschen zu bezahlen haben, so bringt das jährliche Einkommen eines ersten Hausknechts immer noch nach Tausenden. Wie nun die Besitzerin eines Hotels in München in einem dieser Tage gegen sie durchgeführten Entschädigungsprozeß vor Gericht angab, wurden ihr für die Vergebung eines derartigen Postens von Reflektanten schon 1600 Mk. jährlich geboten!

* **Minister und Telephonistin.** Durch die englische Presse geht eine hübsche Geschichte über eine kurze telephonische Unterhaltung zwischen dem Minister des Innern der Vereinigten Staaten von Australien und einer Telephonistin. Der Minister wollte mit irgend Jemanden verbunden werden, mußte aber ein wenig warten, ehe sich die Dame um ihn bemühen konnte. Schließlich verlor er etwas die Geduld und rief: „Hallo, mein Mädchen, gieb gefälligst ein wenig Acht!" — Zum großen Erstaunen des Ministers kam die prompte Antwort zurück: „Schon gut, alter Knabe. Reiß Dir um Gotteswillen nicht die Haare aus!" Sie William Lane hat die gute Laune hoffentlich eingeleckt und wird in Zukunft höflicher gegen Telephonistinnen sein. Unverschämter Weise gab er die Geschichte zum Besten, und nun hat nicht er, sondern die Dame die Lacher auf ihrer Seite.

* **Spezialwaggon für Hochzeitsreisende.** Wie in russischen Blättern zu lesen, wurde im vorigen Jahre in den Waggonwerkstätten der Kursk-Charkow-Eisenbahnpolver Eisenbahn nach den Zeichnungen des Ingenieurs Ringland der Bau eines Spezialwaggons für Hochzeitsreisende in Angriff genommen. Gegenwärtig ist nun der Waggon fertiggestellt und soll in den nächsten Tagen in den Verkehr gesetzt werden; er zeichnet sich durch seine luxuriöse Einrichtung aus und darf in Bezug auf seine Konstruktion als das beste Werk der modernen Eisenbahntechnik bezeichnet werden. Die die einzelnen Abtheile des Wagens trennenden Scheidewände können durch eine besondere Vorrichtung beseitigt werden, so daß man sie nach Belieben vergrößern kann. Durch einen besonderen Luxus zeichnet sich der Schlafsalon aus, auf dessen Gestaltung Ingenieur Ringland ein Patent genommen hat. Nun sieht es fest: wer gut fahren will, muß heiraten — wenigstens in Rußland.

* **Eine verwickelte Ehegeschichte** beschäftigt gegenwärtig die englischen Gerichtshöfe. Eine Dame, deren Ehe keine glückliche gewesen war, lebte seit geraumer Zeit getrennt von ihrem Gatten. Als nach Ablauf einiger Jahre verschiedene Umstände darauf schließen ließen, daß ihr Gatte gestorben sei, faßte sie den Entschluß, eine zweite Ehe einzugehen. Aber auch diese schien sich keineswegs glücklicher zu gestalten als die erste, denn nach kurzer Zeit ließ sie auch ihr zweiter Gatte im Stiche und die unglückliche Frau klagte ihren Gemahl beim Gericht an, daß er sie verlassen habe. Während der Verhandlung stellte es sich zu ihrem größten Entsetzen heraus, daß ihr erster todtgeglaubter Mann sich bester Gesundheit erfreute und sein Leben genieße. Dieser Enthüllungen zu Folge lah sich nun ihr zweiter Gatte veranlaßt, Anklage gegen seine Frau wegen Bigamie zu erheben. Während diese weitere Verhandlung im Gange war, wurde die Entdeckung gemacht, daß der todtgemeinte Mann bereits verheirathet war, als er die Ehe mit der jetzt angeklagten Dame schloß; daher war die Ehe ungiltig und sie die rechtmäßige Frau des zweiten Mannes. Die Angelegenheit findet jedoch noch keinen Abschluß, denn mittlerweile hat der zweite, dem Gesetze nach rechtmäßiger Gatte der behaupteten Frau sich mit einer anderen verheirathet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Kiel,** 23. Oktober. (Meldung des „B. L.-A.") Von der Kriminalpolizei wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand außer allerhand Instrumenten 80 geschickt angefertigte Fünfmarkstücke. Ein Goldarbeiter aus Kiel wurde in Hamburg beim Ausgeben falscher Geldstücke, die aus der Werkstatt stammten, verhaftet.

* **Oldenburg,** 23. Oktober. (Meldung des „B. L.-A.") In dem Prozesse gegen den Bankier Baden-Bruns wegen Ermordung des Oberamtsrichters Becker wurde um Mitternacht das Urtheil gefällt: Baden-Bruns wurde wegen Todtschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* **Köln,** 23. Oktober. (Wolffs Bur.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Düsseldorf: Zur Erinnerung an den glänzenden Verlauf der Ausstellung hat Herr Franz Haniel der Stadt 100000 Mk. mit der Bestimmung geschenkt, daß dafür Bilder und sonstige Kunstwerke für die städtische Gemälde-Gallerie angekauft werden sollen.

* **Rom,** 23. Oktober. (Meldung des „B. T.") Die „Italie" meldet, der deutsche Kaiser werde, falls es seine Zeit erlaubt, zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Papstes Leo XIII. am 2. März 1903 in Rom sein. Bei der Fahrt vom Quirinal zum Vatikan würde er sich von fünfzig preußischen Garde-Kürassieren eskortieren lassen, die zu diesem Zweck an der kaiserlichen Romfahrt theilnehmen werden.

* **Paris,** 23. Oktober. (Meldung des „B. T.") In sehr geschickter Weise entfloh Abends der vor vierzehn Tagen verhaftete Bankier Boulaine. Er sollte von zwei Polizeigenossen nach dem Verhör beim Untersuchungsrichter in das Gefängniß zurückbegleitet werden, unterhielt sich unterwegs lebhaft mit den Agenten und war dann plötzlich, als dieß einen Wagen rufen wollten, verschwunden. Bis jetzt fehlt jede Spur vom Flüchtling.

* **Newyork,** 23. Oktober. (Meldung des „B. T.") Durch einen Hauseinsturz am Broadway sind gestern Abend fünfzehn Personen verunglückt. Einzelheiten fehlen noch.

Aufforderung an Kaiser Wilhelm.

* **Saint Andrews** (Schottland), 23. Oktober. Andrew Carnegie erhielt gestern den Ehrengrad der Saint Andrews-Universität. Bei dieser Feierlichkeit hielt Carnegie eine Rede, in der er die Aufforderung an den deutschen Kaiser richtete, er möge seinen Einfluß dahin verwenden, daß die „Vereinigten Staaten von Europa" in Form einer politischen und industriellen Union geschaffen würden; so allein könne Europa die fremden Märkte erobern und das Eindringen Amerikas zurückweisen. Der Kaiser könnte eines Tages eine große Rolle spielen als der Erlöser Europas von dem Alp, der es bedrücke, nämlich der beängstigenden und lähmenden Furcht vor dem Kriege. Er, Redner, sei außer Stande, zu helfen, aber er glaube, eine so überlegene große Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm, könne die wenigen Männer, welche jetzt Europa beherrschen, dahin beeinflussen, daß sie einen neuen Schritt zur Sicherung des Friedens unternehmen. — Vorsitzender Carnegie ist der bekannte schottisch-amerikanische „Stahlkönig".

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch.
An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Coupons, Conto-Corrent-Check- und Wechsel-Verkehr. Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 23. Oktober.

	Dividende für	Zinstermin	Zinsfuß	Coursnotiz
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	½ u. ½	3½ 99,60%
3½% „ Theater-Anleihe von 1884	—	—	½ u. ½	3½ 98,50%
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. ½	3½ 99,80bzB
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	½ u. ½	3½ 99,80%
4% „ Stadt-Anleihe von 1900	—	—	½ u. ½	4 103,80B
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. ½	3½ —
3½% Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	½ u. ½	3½ 99,50B
4% „ Stadt-Anleihe 1893	—	—	½ u. ½	4 103,50B
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. ½	4 103,50G
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	versch.	3½ —
3½% Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u. ½	3½ 99,25G
4% „ „ „ v. 1900	—	—	½ u. ½	4 103G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	3½ 99,30G
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	4 104,75B
3½% „ „ „	—	—	½ u. ½	3½ 98,90B
3½% „ „ „	—	—	½ u. ½	3 98,50G
3½% „ Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½ 98,50G
Halle-Heftstedt 3½% Eisenb.-Obligation	—	—	½ u. ½	3½ 94B
4% „ „ „	—	—	½ u. ½	4 104G
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	½ u. ½	4 94bz
Union 6% Obl. mit 105% rückz.	—	—	½ u. ½	6 103,25G
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anl.	—	—	½ u. ½	4 102,50G
do. do. 4% bis 1904 unkdb. Anl.	—	—	½ u. ½	4 102,50G
Chemnitz-Regul.-Obligationen, Heft. Nebraj	—	—	½ u. ½	3½ 96,75G
Bernburger 4% Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 105%	—	—	½ u. ½	4 —
4% Hyp.-Act. d. Crüger, Act.-Papierfabrik	—	—	½ u. ½	4 99,75G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	½ u. ½	4 101,50G
F. Zimmermann & Co. Zucker-Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4 —
4% Hyp.-Anl. der Kölnischen Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	½ u. ½	4 99,75G
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Act.-G. 1902 rückz. 100%	—	—	½ u. ½	4 100,50G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv. II. Anl. rückz. 102%	—	—	½ u. ½	4 100,10G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv. do. do. von 1888	—	—	½ u. ½	4 100B
do. do. do. von 1902	—	—	½ u. ½	4 101,25G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	½ u. ½	4 100%
Halleasche Bankvereins-Actien	1901	7½	½	4 146,50G
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1901	3	½	4 65B
Ammendorfer Papierfabrik-Actien	1899/01	10	½	4 125G
Crossnitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1900/01	18	½	4 198G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1900/01	12½	½	4 —
Dürrelewitz-Saltmannsdorfer Brk.-Ind.-A. Vorz.-Actien	1900/01	5	½	4 —
	1900/01	5	½	4 —
Kilenburg, Kaltun-Manufaktur-Actien	1900/01	3	½	4 83G
Kranichfeld, Zuckerfabrik-Actien	1900/01	0	½	4 50B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1899/00	11	½	4 109B
Halle-Heftstedter Eisenbahn Act. Litt. A Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 4%	1900/01	3½	½	4 77B
Halleasche Actien-Bierbrauerei-Actien	1900/01	4	½	4 91G
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1901	28	½	4 287B
Hallesche Strassenbahn-Actien	1900	0	½	4 —
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1900	8	½	4 —
Hilsebrand'sche Bichlenwerk-Actien	1899/01	7½	½	4 139G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1899/01	9½	½	4 105G
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1900	17½	½	4 177B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1900/01	11	½	4 —
Naumburger Braukohlen-Actien	1900/01	18	½	4 191G
Nienburg, Malzfabrik-Actien	1900/01	9½	½	4 125B
Nienburger Schlossmälzerei Act.-Ges.	1900/01	0	½	4 87B
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1900/01	14½	½	4 191G
Sachs.-Thür. Brauunkohlen-Stamm-Act.	1901	8	½	4 —
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1901	8	½	4 131,50G
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1900/01	14	½	4 147G
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellschaft	1900/01	12	½	4 128B
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1900/01	20	½	4 218B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1900/01	—	½	4 —
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1900/01	11	½	4 123bz
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1900/01	20	½	4 167,25bz
Brunkdorf-Nietleben, Berghau-Ver. Kuxe	—	—	o. Zins.	o. Z. —
Halleasche Consol. Pfannenschmied Kuxe	—	—	o. Zins.	o. Z. 340G

Wasserstände: Am 22. Oktober: Weißenfels Oberpegel + 2,42, Unterpegel + 0,18. 23. Oktober: Halle unterhalb + 1,81, Trotha + 1,65. 22. Oktober: Bernburg + 1,03, Calbe Unterpegel + 0,52. Oberpegel + 1,58, Dresden — 1,37, Magdeburg + 1,06.

* **Zur Beachtung.** Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Lotterie-Prospekt der Firma **Louis Schmidt-Cassel bei,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19021024016/fragment/page=0003

Kulmbacher Exportbier

aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Pertsch** in **Kulmbach (Qualität Special)**, nur **reines Malz- und Hopfen-Produkt** und wegen seiner Reinheit, **großen Nährwerthes** ꝛc. **von ärztlich. Autoritäten warm empfohlen**, seit **1873** hier **eingeführt**, empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** in **Gebinden, Flaschen** und **Siphons**

E. Lehmer, Halle a. S.,

Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstr. 7. Fernsprecher 238.

II. Contor Bölbergasse 2, an der Gr. Ulrichstr. Fernsprecher 1287.

NB. **Preislisten** zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt.

Knorr's ERBSWURST

Zur Bereitung der weltberühmten und delikaten Erbswurstsuppen empfiehlt:

Oswald Weise, Sophienstr.

Geehrte Hausfrau!

Wie viel Prozent sparen Sie?

Ständige kostspielige Inserate u. hohe Ladenmiethe vertheuern die Waaren bedeutend. — Dies vermeide ich. — Großer Umsatz und direkte Bezüge setzen mich aber in den Stand, nur beste Waaren zu wirklich billigsten Preisen zu liefern.

Geröstete Kaffees

Naturell à Pfd. (kein Abfallkaffee), **nur 68 Pfg.**
Bourbon, verlesen, fein weich, nur 80 Pfg.
do. mit f. Guatemala „ 100 „
Extrafeine Mischung „ 120 „
ff. Carlsbader Mischung „ 140 „

Sie sparen bei Einkauf meiner Kaffees ganz bedeutend!

Cacao rein u. gut à Pfd. 110 Pfg., fein aromatisch „ 130 „, Meine allerbeste Qualität nur 180 Pfg.

Bornschein's Halloren-Cacao ist der Beste!

Als besonders nahrhaftes, gutschmeckendes, billiges u. für schwache Magen leicht verdauliches Getränk empfehle:

Ausprobiert als bestbilligste Fami.-Getränke die es giebt.

Hafer-Nähr-Cacao mit Zucker fertig zum Gebrauch à Pfd. nur 60 Pfg.

Bitte Gratisproben fordern.

Bornschein's Halloren-Kaffee gesetzlich geschützte Marke aus ½ gutem Kaffee nebst beigeröst. Getreide u. Malz à Pfund nur 55 Pfg.

Chocoladen, gar. rein, à Pfund nur 80 Pfg.

Thees neuer Ernte trafen erste 7 Kisten ein:
Souchong u. Congo Pecco hochfein aromatisch à Pfd. nur 160 ₰,
Grußthee, fein „ 130 ₰,
feinste Mischungen „ 200 u. 240 ₰.

Bitte vergleichen Sie Qualität u. Preis mit anderen Sorten.

Zucker grobkörnig nur 11 Pfund 3 Mk. **28 Pfg.**
Raffinade gemahl. bei 5 Pfd. à 29 Pfg.
Brode geschlagen „ „ à 31 Pfg.
Reis à 14, 16, 18, 20, 22 Pfg.

Graupen wirklich gute grob, mittel und fein à Pfd. **14 Pf.**
Gries, gut u. frisch do. 18 Pfg.
Prima Griesnudeln ꝛc. „ 28 Pfg.
echte Hausm. Eiernudeln „ 36 Pfg.
Storch-Maccaroni, beste Qual. 42 Pfg.
Tapioca-Sago, Flocken u. Perl 32 Pfg.

Rosinen u. Corinthen vorzügl. Qual. à Pfd. nur **25 Pfg.**

Seifen etc. beste Waschseifen durch Abschluß zu Engrospreisen
Wachskern 3 Riegel = 5 Pfd. à Pfd. 29 Pfg.

Oranienburger u. Harzkern à Riegel **19 Pfg.**

Salmiak-Terpentin u. Stein bei 3 Pfd. à 22 Pfg., 10 Pfd.-Eimer 2.10 incl.

Hall. Kaffee- u. Cacao-Versand-Gesch.

Otto Bornschein,
Mittelstr. 21, neben Gr. Steinstr. 14.
Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Bernhard Möllers,
Handelsgärtnerei
zum Rosengarten,
Station der elektr. Kleinbahn Halle-Merseburg, Fahrpreis 10 Pfg., empfiehlt zur jetzigen **Anpflanzung:** die so sehr beliebten, blumenerzeugenden **Kletterrosen**, hervorragend schön, **Trauerrosen, Hochstammrosen, Halbstamm-** und **Niedr. Rosen, Flieder, Ziersträucher, Lebensbäume, Taxus-** u. **Buxus-Pyramiden, Pinus pung. glauca**, prachtvolle Varietät mit blauen Nadeln, **Epheu** und **Epheuwände, Dekorationspflanzen**, hochstämmige **Johannis-** und **Stachelbeeren, wilden Wein**, Selbstklimmer, und verschied. **Schlingpflanzen.**
Bedienung reell.

Gebr. u. neue **Koch- u. Heizöfen, Kochherde, Grauen** ꝛc. empfiehlt billigst **Fr. Günther**, Ankerstr. 13, Fernspr. 2635.

Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz

Villa Kohlschütter, Karlstrasse 34,

vom 25. Oktober bis 10. November.

Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag.
Bei trüber Witterung sind die Räume elektrisch beleuchtet.

Eintrittspreise: Am Eröffnungstag Mark 3,— pr. Person,
Montag u. Donnerstag „ 1.— „ „
An den übrigen Tagen „ 0.50 „ „

Der Vorstand des Kunst-Vereins. Fubel, Stadtrath a. D.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins. Wolff, Baumeister.

Der Ausstellungs-Ausschuss.

Universitätsprofessor Dr. Fraenkel, Kaufmann Haenert, Universitätsprofessor Dr. Kohlschütter, Kunstmaler Kopp, Regierungsbaumeister Knoch, Oberlehrer Dr. Klinksieck, Geheimer Commerzienreth Lehmann, Sanitätsrath Dr. Mekus, Buchhändler Dr. Niemeyer, Lichtdruckereibesitzer Plettner, Stadtbauinspektor Rehorst, Geheimer Commerzienrath Riedel, Geheimer Medizinalrath Riesel, Fabrikdirektor Rödiger, Rentner Runge, Porträtmaler v. Sallwürk, Commerzienrath Steckner, Geheimer Bergrath Dr. Stein, Oberlehrer Dr. Steinweg, Fabrikbesitzer Weise.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt.

Der bekannte, der Gesundheit fördernde **Hederslebener Rübensaft** (von neuer Campagne) eingetroffen.
Franz Boas, Meckelstr. 10.
Auf sämmtl. **Colonialwaaren** gebe **10 % Rabatt.**

Freunden eines **wirklich guten** u. **sehr wohlbekömmlichen** Traubenweines empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**
1900er Rothwein.
Derselbe kostet im Faß von ca. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Liter** u. in Kisten von 12 Fl. an **60 ₰** pr. Fl. v. ca. ¾ Ltr. **einschließl. Glas.** Als Probe versende ich auch 2 verschied. Fl. pr. Post. Preisliste frei. Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmen, Cöthen, Ph. 574.
Weinbergsbesitz. u. Weinhandlg.

Fellteppiche
in den **schönsten Modefarben** u. **Thierimitationen, größte Auswahl, billigste Preise** bei
Gebr. Danglowitz, Gerberei, Fischerplan 2,
Oscar Ballin jun., ob. Leipzigerstr. 63.

Wer sich gegen
nächtliche Einbrüche,
Feuerschäden,
Wasserrohrbrüche etc.
schützen will, abonniere bei der
Halleschen Wach- und Schließ-Gesellschaft
Gr. Ulrichstr. 63, I.

Freitag den 24. Oktober, Abends 7½ Uhr in den **„Kaisersälen"**

I. Abonnements-Concert

der

Herzogl. Hofkapelle aus Meiningen.

Dirigent: **Generalmusikdirektor Fritz Steinbach,**

Programm: **Wagner,** Eine Faust-Ouverture. **R. Kahn,** Concertstück f. Violine (neu). Concertmeister **Wendling. Dvorak,** Serenade für Blasinstrumente. **Brahms,** Symphonie Nr. 4 E-moll. **Brahms,** akadem. Festouverture.

Abonnements zu 10, 7 und 5 Mk. **Einzelkarten** zu 4, 3, 2, 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan.** Karten für Studierende beim Kastellan der Universität.

Böhmische Bierhalle,

— Rathhausstraße 6. —

Täglich gr. Streich-Concert der 1000 Mark-Kapelle.

Dir. **Kreuzig.**

Elektr. Blumensaal mit elektr. Veranda.

Gr. Betrieb.

Gustav Helbig.

Neues Pflaumenmus,
ff. reine, selbstgekochte Waare, von köstlich. Wohlgeschmack, p. Pfd. nur 30 ₰, 10 Pfd.-Eimer nur ℳ 2,50. Prompter Versand nach auswärts, bei
Gust. Friedrich, Bärgasse a. Markt.

Putze nur mit GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. LEIPZIG.

Speise-Kartoffeln!

Gut verlesene **gesunde** Speisekartoffeln zum Winterbedarf:
1. **General Gordon** (bisquitartig),
2. **Bruce** (feinste Dauerkartoffel),
3. **Magn. bonum** (Dauerkartoffel),
4. **Violette** (mehlig u. gut haltbar)

liefert à Ctr. 2,25 Mk. frei Haus,
„ „ 2,00 „ ab Hof,
Bestellungen per Postkarte oder durch Telephon 426.

Gut Ruscheshof.

Zwiebeln.
Beste **Zittauer Speisezwiebeln:** à Ctr. 2,70 Mk. frei Haus, in Quanten nicht „ „ 2,50 „ ab Hof, unter ½ Ctr. verkauft

Gut Ruscheshof.

+ Frauen +
Sie werden mir dankbar sein, wenn Sie sich Aufklärung über meine hochwichtige Erfindung kommen lassen. D. R.-Patent. Exemplar, jahrelang brauchbar, Mark 2. Prospekt gratis. **H. Engelhardt,** Berlin N. 228, Bergstr. 79.

Lüke's Hotel u. Restaurant, Telephon 1355.

Magdeburgerstraße. Bei **Otto Herrmann. Magdeburgerstraße.**

Freitag Abend von 6 Uhr Stamm:

Rebhuhn mit Weinkraut	**1,25.**
Taube mit Nudeln	**0,80.**
½ **jung. Hähnchen**	**0.80.**
Irish Stew	**0,75.**
Sahnen-Cotelettes	**0,75.**
10 Stück prima Holländer Austern	**1,75.**
10 „ „ Nordsee Excelsior	**1,10.**

Gleichzeitig empfehle meine gutgepflegten **Biere:**
Dortmunder Union Pilsner und dunkel, ⁴/₁₀ Ltr. **20 Pfg.**
Kulmbacher Mizzibräu ⁴/₁₀ Ltr. **20 Pfg. ff. Lagerbier aus der Feldschlößchen-Brauerei** ⁴/₁₀ Ltr. **15 Pfg.**

Saal und Vereinszimmer noch einige Abend frei.

Möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, zu billigen Preisen.

Mittagstisch nach Wahl, im Abonn. 1.00. 2 Tischler Stühlen.

Für 85 Pfg.
einen Catarrh
los zu werden, das ist doch gewiss vortheilhaft. Nur
Fay's ächte Sodener Pastillen
helfen Ihnen bei jedem Catarrh, jedem Husten, jeder Heiserkeit etc. und dann kostet die Schachtel nur
85 Pfennig.
In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandl. zu haben.

Simon Arzt
feinste **egyptische Cigarette** von **3** bis **15** Pfg.
Carl Hahn,
Cigarren-Spezial-Geschäft,
Gr. Steinstrasse 9.

Jung und schön!
macht
Lilienmilch
(Eau de Lys).
Unentbehrlich zur Verschönerung der Haut u. zum Schutz gegen die Wirkung von Sonne, Wind, Staub, Frost ꝛc. Flasche Mk. 1,25.
Central-Drogerie
Thalamstr. 8 (Hallmarkt).

Rath ev. **Hilfe** b. **Blutstockung** erth. **Wagner,** Halle a. S., Töpferplan 3, pt., S.-G.

Restaurant Prinzenhof,
Prinzenstraße 12 (Bahnhofstraße).
Jeden Freitag Fisch-Abend.
Sonntag Nachm. selbstgebackene Spritzkuchen.
Zwei Vereinszimmer auf einige Tage zu vergeben.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das

Restaurant zum Derfflinger, Merseburgerstr. 42,

übernommen habe. Es ist mein volles Bestreben, **nur gute Speisen und Getränke** zu verabfolgen.

Mit Hochachtung **Peter Rhode.**

Auch bringe ich meinen guten kräftigen **Mittagstisch** von 60 Pfg. an in empf. Erinnerung.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Blumengeschäft

von **Alter Markt 18** nach

36 Steinweg 36

verlegt habe. Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich um gütigen ferneren Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Hermann Redlin.**

Vereinszimmer frei **Anhalterstr. 15.**

Möbelfuhren jeder Art nach hier u. ausw. bes. **Alb. Ackermann,** Mühlberg 10.

Ich habe mich hier, Wilhelmstr. 19, als
prakt. Thierarzt
niedergelassen.
Fleischer, Oberroßarzt a. D.

Jeder Theilnehmer **muß unbedingt** schon am 3. November d. J.
15 garant. sichere Treffer
erzielen. Nur einmalige Zahlung. Betheiligung jedermann möglich. — Prospekte gratis und franko.
Friedrich Esser, Bankgeschäft, **Frankfurt a. Main.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19021024016/fragment/page=0004